

Windräder in der Stadt und Wallboxen an Straßenlaternen (Aus: Ist die AfD eine demokratische Partei?)

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. September 2024 05:10

Zitat von raindrop

Deswegen sagte ich ja, das wir auf den Weg dahin sind und der Weg wird noch hart, weil es noch so viel Bremser gibt, die es nicht verstehen, dass es keine Alternativen gibt.

Dann sollte man das aber auch so kommunizieren, also:

Ansprache des Bundeskanzlers und -präsidenten zur Lage der Nation direkt nach der Tagesschau mit dem Thema „Eine eigenständige Energieversorgung ist eine Frage nationaler Souveränität!“

... und dann mal los. Ich will auf dem Tempelhofer Feld (ehemals Tempelhofer Flughafen) 300m hohe Windräder sehen mitten in der Stadt.

Beitrag von „aus SH“ vom 13. September 2024 07:56

Zitat von plattyplus

... und dann mal los. Ich will auf dem Tempelhofer Feld (ehemals Tempelhofer Flughafen) 300m hohe Windräder sehen mitten in der Stadt.

Warum jetzt genau dort? Ich stelle mir vor, dass das die Flugsicherheit über Berlin extrem einschränken würde.

Nein, ich bin keine Gegnerin von Windkraft. Im Gegenteil, ich bin sehr froh in einem Bundesland zu leben, wo mehr Strom aus Windkraft hervorgeht, als wir selbst aufbrauchen können. Bei uns ist es quasi "Bundesland-Räson", dass Energie nachhaltig produziert wird.

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. September 2024 09:34

Zitat von aus SH

Warum jetzt genau dort?

Weil die Windräder immer nur auf dem Land gebaut werden und die Städter keine Belästigung durch Lärm, Schattenwurf, fallende Eisbrocken etc. kennen...

Die sollen das auch mal kennenlernen.

Beitrag von „Seph“ vom 13. September 2024 09:40

Zitat von plattyplus

Weil die Windräder immer nur auf dem Land gebaut werden und die Städter keine Belästigung durch Lärm, Schattenwurf, fallende Eisbrocken etc. kennen...

Die sollen das auch mal kennenlernen.

Auch auf dem Land stehen die Anlagen nicht in den Dörfern, sondern ein gutes Stück abseits.

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 13. September 2024 09:58

Ich wohne 500 m Luftlinie vom ältesten Unfallkrankenhaus der Welt entfernt, einer gigantischen Klinik mit Spezialabteilungen für sehr schwer verletzte Menschen, die oft mit dem Hubschrauber gebracht werden, der gefühlt an meinem Balkon vorbeifliegt.

Ich sehe keinen Grund zur Beschwerde, weil ich sehr froh bin, dass es diese Möglichkeit gibt.

Aber vielleicht solltest du das auf dem Land auch mal haben, damit du weißt, wie das ist?

Jetzt mal im Ernst: Auf vielen Stadtgebieten stehen Windräder, aber natürlich nicht mitten in der Stadt. Möchtest du da ein paar Mietshäuser abreißen, damit Platz für ein Windrad ist?

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. September 2024 10:32

Zitat von Miss Othmar

Jetzt mal im Ernst: Auf vielen Stadtgebieten stehen Windräder, aber natürlich nicht mitten in der Stadt. Möchtest du da ein paar Mietshäuser abreißen, damit Platz für ein Windrad ist?

Auf dem Tempelhofer Feld mußt Du keine Mietshäuser abreißen.

Zitat von aus SH

Nein, ich bin keine Gegnerin von Windkraft. Im Gegenteil, ich bin sehr froh in einem Bundesland zu leben, wo mehr Strom aus Windkraft hervorgeht, als wir selbst aufbrauchen können. Bei uns ist es quasi "Bundesland-Räson", dass Energie nachhaltig produziert wird.

Und jetzt rate mal, warum die Netzentgelte im Norden der Republik höher sind als im Süden? Genau: Von den Entgelten müssen die Netzbetreiber die Vergütung für den eingespeisten PV- und Wind-Strom bezahlen, selbst wenn der aktuelle Strompreis an den Börsen sogar negativ ist.

Die Stromverbraucher im Süden, die wenig erneuerbare Energien haben, freuen sich über niedrige Netzentgelte und über billigen Strom und sind aktuell entsprechend verstimmt, dass sie sich an den Kosten der Energieproduktion in anderen Bundesländern beteiligen sollen.

<https://www.ndr.de/nachrichten/sc...ntgelte112.html>

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 13. September 2024 10:34

Zitat von plattyplus

Und jetzt rate mal, warum die Netzentgelte im Norden der Republik höher sind als im Süden? Genau: Von den Entgelten müssen die Netzbetreiber die Vergütung für den eingespeisten PV- und Wind-Strom bezahlen, selbst wenn der aktuelle Strompreis an den Börsen sogar negativ ist.

Die Stromverbraucher im Süden, die wenig erneuerbare Energien haben, freuen sich

über niedrige Netzentgelte und über billigen Strom und sind aktuell entsprechend verstimmt, dass sie sich an den Kosten der Energieproduktion in anderen Bundesländern beteiligen sollen.

Wenn du das so siehst, warum forderst du dann den Aufbau Windkraft-Anlagen? Du widersprichst dir ein wenig, finde ich.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 13. September 2024 10:48

Zitat von plattyplus

fallende Eisbrocken etc.

Das ist sicher die größte Gefahr, die von Windrädern ausgeht. Die schleudern die Brocken mindestens 1 Kilometer weit! 

Zitat von plattyplus

Auf dem Tempelhofer Feld mußt Du keine Mietshäuser abreißen.

Richtig. Aber man wird die Brache als Baugrund nutzen können.

Dass Deutschland nun innerhalb weniger Jahre einen derartig starken Ausbau regenerativer Energie geschafft hat, hätten nur wenige erwartet. momentan liegen wir bereits über 60%. Das ist kein Grund zum Heulen. Ganz im Norden gehören Windräder bereits zum gewohnten Anblick. Niedersachsen verfügte Ende des Jahres 2023 über rund 12,55 Gigawatt installierte Windenergieleistung an Land. Dagegen sind die paar in Ba-Wü ja Kinkerlitzchen. Und ich gebe zu, dass mir Windräder lieber sind, als der Anblick eurer Städte in NRW.

Zitat

Die großen RWE-Braunkohlenkraftwerke und die RWE-Fabriken im Rheinland emittieren jährlich etwa 1.500 Tonnen der gesundheitsschädlichen Feinstaub-Partikel. Dazu kommen knapp 1.300 Kilogramm des Nervengifts Quecksilber und ein Mix aus Cadmium, Arsen, Blei, Zink, Schwefeldioxid, Stickoxiden und anderen Schadstoffen. Und das trotz vermeintlich bester Filtertechnik. Nach Angaben der [Europäischen Umweltagentur](#) starben im Jahr 2021 statistisch betrachtet schätzungsweise 253.000

Menschen in der Europäischen Union vorzeitig durch die Belastung ihrer Umgebungsluft mit Feinstaub (PM2.5), darunter Zehntausende in Deutschland.

Insbesondere auch wegen der Quecksilber-Emissionen sind Braunkohlenkraftwerke in Verruf geraten. Mehr als 50 Prozent aller industriellen Quecksilber-Emissionen in NRW stammen aus den RWE-Braunkohlenkraftwerken. Das Schwermetall reichert sich in der Nahrungskette an. In allen NRW-Gewässern liegt die Quecksilberkonzentration in Fischen deutlich über der Umweltqualitätsnorm. Wird Methylquecksilber über Fisch aufgenommen, kann es zu schweren gesundheitlichen Schäden führen.

<https://www.bund-nrw.de/braunkohle/hin...kohlekraftwerk/>

Da ist mir ein friedlich drehendes Windrad doppelt so lieb.

Beitrag von „aus SH“ vom 13. September 2024 13:09

Zitat von plattyplus

...

Und jetzt rate mal, warum die Netzentgelte im Norden der Republik höher sind als im Süden? Genau: Von den Entgelten müssen die Netzbetreiber die Vergütung für den eingespeisten PV- und Wind-Strom bezahlen, selbst wenn der aktuelle Strompreis an den Börsen sogar negativ ist.

Die Stromverbraucher im Süden, die wenig erneuerbare Energien haben, freuen sich über niedrige Netzentgelte und über billigen Strom und sind aktuell entsprechend verstimmt, dass sie sich an den Kosten der Energieproduktion in anderen Bundesländern beteiligen sollen.

<https://www.ndr.de/nachrichten/sc...ntgelte112.html>

Ja, das ist nicht fair, aber kein Grund, weshalb man die Produktion verringern bzw. abstellen sollte, oder?

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. September 2024 14:12

Zitat von kleiner gruener frosch

Wenn du das so siehst, warum forderst du dann den Aufbau Windkraft-Anlagen? Du widersprichst dir ein wenig, finde ich.

Ich fordere den Aufbau von Windkraftanlagen in Ballungszentren, damit auch deren Stadtwerke als Netzbetreiber und somit die Stromkunden in den Städten die Einspeisevergütung zu zahlen haben.

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. September 2024 14:17

Zitat von aus SH

Ja, das ist nicht fair, aber kein Grund, weshalb man die Produktion verringern bzw. abstellen sollte, oder?

Nicht abstellen, ausbauen! Aber dort ausbauen, wo auch die Verbraucher sitzen, also in Berlin, München, Stuttgart, ... auch wenn es den Bewohnern nicht passen wird, weil sie ja aktuell von den niedrigen Netzentgelten und zusätzlich vom niedrigen Strompreis (Tagsüber zum Teil schon negativ) profitieren.

Ich speise an guten Tagen selber tagsüber bis zu 100kWh Strom ein. Mein Netzbetreiber muß mir dafür nur an diesem einen Tag ca. 8,- € bezahlen. Gleichzeitig muß er dank der negativen Strompreise weitere 2€ zahlen, um den Strom selber überhaupt loszuwerden. Es entsteht dem Netzbetreiber also allein bei mir an einem Sommertag ein Schaden von 10€, den er über die Netzentgelte wieder rein bekommen muß. Das System kann nicht funktionieren.

Ach und: Dank Speicherbatterie habe ich in den letzten 3 Monaten in Summe ganze 2kWh Strom aus dem Netz bezogen und 5.000kWh eingespeist.

Beitrag von „Tom123“ vom 13. September 2024 14:26

Zitat von plattyplus

Ich fordere den Aufbau von Windkraftanlagen in Ballungszentren, damit auch deren Stadtwerke als Netzbetreiber und somit die Stromkunden in den Städten die Einspeisevergütung zu zahlen haben.

Das eine hat nicht unbedingt etwas mit den anderen zu tun. Man muss halt die Netzentgelte anders regeln. Dann müssen halt die Länder im Süden mehr bezahlen und die Länder mit vielen Anlagen sparen dafür. Das läuft sicherlich momentan falsch.

Aber deswegen brauche ich keine Windkraftanlagen in Städten. Bei uns gibt es genug Anlagen. Aber keine in der Stadt oder im Dorf. Ich freue mich auch, wenn ich mit dem Fahrrad mal an einer 150 m Anlage vorbeikomme. Ist echt ein toller Anblick. Von den ganzen angeblichen Probleme habe ich hier noch nie gehört.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. September 2024 14:42

Zitat von Seph

Auch auf dem Land stehen die Anlagen nicht in den Dörfern, sondern ein gutes Stück abseits.

Aber die Städter haben keine Probleme, man muss mal ein paar extra für sie erfinden.

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 13. September 2024 15:53

Zitat von plattyplus

Ich fordere den Aufbau von Windkraftanlagen in Ballungszentren, damit auch deren Stadtwerke als Netzbetreiber und somit die Stromkunden in den Städten die Einspeisevergütung zu zahlen haben.

Ballungszentren heißen nicht nur so, weil sich dort die Bevölkerung ballt, sondern auch die Bebauung einschließlich gigantischer Straßen und Stadtautobahnen. Wenn du da eine Windkraftanlage bauen willst, musst du großflächig abreißen. Schon alleine deswegen, weil du vielfach die Windräder sonst dort gar nicht hin transportiert und aufgebaut bekommst. Auch wenn man wütend ist, sollte man beim Denken die Vernunft walten lassen.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 13. September 2024 16:34

Zitat von Miss Othmar

Wenn du da eine Windkraftanlage bauen willst, musst du großflächig abreißen. Schon alleine deswegen, weil du vielfach die Windräder sonst dort gar nicht hin transportiert und aufgebaut bekommst. Auch wenn man wütend ist, sollte man beim Denken die Vernunft walten lassen.

Ballungszentren sollte man großflächig überdachen und Aufwind-Kraftanlagen installieren. Was die Bevölkerung an Regenkleidung und Schirmen einspart, käme noch als Effekt hinzu. So geht win-win! 😊

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. September 2024 17:07

Zitat von Miss Othmar

Wenn du da eine Windkraftanlage bauen willst, musst du großflächig abreißen.

Wieso das? Die Fläche, die der Turm einer Windkraftanlage benötigt, ist nicht groß. Wenn man so einen Turm mit 16,5m Durchmesser am Fuß mitten in den Wald pflanzen kann, kann man dies erst recht mitten in der Stadt, zumal die Verkehrsanbindung in Form von Stadtautobahnen ja bereits vorhanden ist. 😊

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 13. September 2024 17:31

Ich bin hier raus, das ist mein letzter Beitrag.

Selten habe ich einen so dämlichen Vorschlag gehört. Falls du nicht eine Option findest, das Windrad in der Luft zu transportieren und vertikal zu platzieren und zu verankern, geht das einfach logistisch nicht, von der Sinnhaftigkeit mal ganz abgesehen.

Windräder stehen auch auf dem Land nicht im Ortskern. Hier in der Stadt ist ja noch nichtmal Platz für Fahrradspuren oder Quartiersparkhäuser - beides sinnvolle Anlagen. Und wie schon oben gesagt: In der Stadt gibt es andere Probleme, die du auf dem Land nicht hast und vermutlich auch nicht willst.

Du argumentierst ein bisschen wie meine ESE-Schüler: Wenn es mir nicht gut geht, soll es auch allen anderen schlecht gehen - notfalls nehme ich anderen auch was weg oder mache dazu auch was kaputt.

Beitrag von „pepe“ vom 13. September 2024 17:39

Zitat von Miss Othmar

Ich bin hier raus, das ist mein letzter Beitrag. Selten habe ich einen so dämlichen Vorschlag gehört.

Wenn's um dämliche Postings geht, hätte man hier schon vor ein paar Tausend Beiträgen die Segel streichen müssen... Denn das eigentliche Thema "*Ist die AfD eine demokratische Partei?*" ist doch schon genügende Male mit einem deutlichen NEIN beantwortet worden. Die Randthemen werden oft nur zur Verschleierung dessen benutzt, um was es hier geht: Faschisten in der deutschen Politik.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. September 2024 17:42

Zitat von Miss Othmar

...., das Windrad in der Luft zu transportieren und vertikal zu platzieren und zu verankern, ...



Danke für das hübsche innere Bild.

plattyplus , ich glaube dir gern, dass du immer ganz genau rechnest und dabei jeweils um einen Rubel pro Kilowatttütte benachteiligt wirst. Aber was genau bringt dir das Windrad in Berlin? Der Punkt ist doch: wir brauchen so viel nachhaltige Energie wie möglich. Sowohl, um CO2 zu vermeiden als auch, um von korrupten Diktaturen mit zu viel Bodenschätzen abhängig zu sein. Oder übersehe ich was Wesentliches?

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. September 2024 18:03

Zitat von Quittengelee

Aber was genau bringt dir das Windrad in Berlin? Der Punkt ist doch: wir brauchen so viel nachhaltige Energie wie möglich. Sowohl, um CO2 zu vermeiden als auch, um von korrupten Diktaturen mit zu viel Bodenschätzten abhängig zu sein. Oder übersehe ich was Wesentliches?

Das Windrad in Berlin bringt energetisch betrachtet nicht viel. Es ist aber ein Zeichen dafür, dass wir wirklich wollen. „Wasch mir den Pelz (= gib mir kostengünstige Energie) aber mach mich nicht nass (= aber stell mir kein Groß-Windrad in den Vorgarten)!“ funktioniert einfach nicht.

In der Berlin-Blockade 1948/49 wurde im Berliner Tiergarten sogar nach Öl gebohrt. Brachte zwar auch wenig bzw. nichts, aber als Zeichen für „wir wollen!“ war es sehr aussagekräftig.

Beitrag von „Kapa“ vom 13. September 2024 20:17

Zitat von plattyplus

Das Windrad in Berlin bringt energetisch betrachtet nicht viel. Es ist aber ein Zeichen dafür, dass wir wirklich wollen. „Wasch mir den Pelz (= gib mir kostengünstige Energie) aber mach mich nicht nass (= aber stell mir kein Groß-Windrad in den Vorgarten)!“ funktioniert einfach nicht.

In der Berlin-Blockade 1948/49 wurde im Berliner Tiergarten sogar nach Öl gebohrt. Brachte zwar auch wenig bzw. nichts, aber als Zeichen für „wir wollen!“ war es sehr aussagekräftig.

Schade dass du es scheinbar nicht ernst meinst, denn man könnte Berlin so viel einfacher hinsichtlich der Energiegewinnung nutzen:

Um bis zu 100% der 2,1 Millionen Haushalte Berlins mit Strom aus alternativen Energien zu versorgen, könnten folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

1. Erweiterung von Solaranlagen auf 50% der Dachflächen: Installation von Photovoltaikanlagen auf 250.000 weiteren Gebäuden (50% der geeigneten Dachflächen in Berlin) könnte ca. 4.500 GWh Strom pro Jahr erzeugen, was den Bedarf von rund 1,5 Millionen Haushalten decken würde.
2. 100 zusätzliche Windkraftanlagen in und um Berlin: Der Aufbau von 100 zusätzlichen Windkraftanlagen mit einer durchschnittlichen Leistung von 2 MW an geeigneten Standorten könnte etwa 600 GWh Strom jährlich liefern, was etwa 200.000 Haushalte versorgen könnte.
3. Geothermische Kraftwerke für größere Siedlungsbereiche: Errichtung von 10 geothermischen Kraftwerken mit einer Gesamtleistung von 50 MW könnte etwa 400 GWh Strom jährlich produzieren, genug für rund 130.000 Haushalte.
4. Ausbau von Biogasanlagen für städtische organische Abfälle: Errichtung von 20 zusätzlichen Biogasanlagen zur Verarbeitung von 400.000 Tonnen organischer Abfälle pro Jahr könnte etwa 160 GWh Strom erzeugen, was für rund 53.000 Haushalte ausreicht.
5. Installation von Solarparks auf brachliegenden Flächen: Nutzung von 1.000 Hektar brachliegender Flächen für Solarparks könnte etwa 800 GWh Strom jährlich erzeugen, was den Bedarf von etwa 267.000 Haushalten decken würde.

Diese Maßnahmen könnten zusammen etwa 6.460 GWh Strom pro Jahr erzeugen, was ausreicht, um 100% der Haushalte in Berlin mit Strom aus alternativen Energien zu versorgen.

Um die zu erwartenden Gesamtkosten für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen zur vollständigen Versorgung von 2,1 Millionen Haushalten in Berlin mit alternativen Energien zu berechnen, werde ich die durchschnittlichen Kosten pro Einheit der verschiedenen Technologien berücksichtigen:

1. Erweiterung von Solaranlagen auf 50% der Dachflächen
 - Kosten pro kW Photovoltaik: ca. 1.200 Euro
 - Kapazität: 4.500 MW (entspricht 4.500 GWh/Jahr)
 - Gesamtkosten: $4.500 \text{ MW} * 1.200 \text{ Euro/kW} = 5,4 \text{ Milliarden Euro}$
2. 100 zusätzliche Windkraftanlagen in und um Berlin
 - Kosten pro Windkraftanlage (2 MW): ca. 3 Millionen Euro
 - Anzahl der Anlagen: 100
 - Gesamtkosten: $100 * 3 \text{ Millionen Euro} = 300 \text{ Millionen Euro}$
3. Geothermische Kraftwerke für größere Siedlungsbereiche

- Kosten pro MW Geothermiekraftwerk: ca. 5 Millionen Euro
- Kapazität: 50 MW
- Gesamtkosten: $50 \text{ MW} * 5 \text{ Millionen Euro} = 250 \text{ Millionen Euro}$

4. Ausbau von Biogasanlagen für städtische organische Abfälle

- Kosten pro Biogasanlage (8 GWh Kapazität/Jahr): ca. 10 Millionen Euro
- Anzahl der zusätzlichen Anlagen: 20
- Gesamtkosten: $20 * 10 \text{ Millionen Euro} = 200 \text{ Millionen Euro}$

5. Installation von Solarparks auf brachliegenden Flächen

- Kosten pro MW Solarpark: ca. 900.000 Euro
- Kapazität: 800 MW (entspricht 800 GWh/Jahr)
- Gesamtkosten: $800 \text{ MW} * 900.000 \text{ Euro} = 720 \text{ Millionen Euro}$

Gesamtkosten der Maßnahmen

- Gesamtkosten = 5,4 Milliarden Euro (Solaranlagen) + 300 Millionen Euro (Windkraft) + 250 Millionen Euro (Geothermie) + 200 Millionen Euro (Biogasanlagen) + 720 Millionen Euro (Solarparks)
- Gesamtkosten = 6,87 Milliarden Euro

Fazit:

Die geschätzten Gesamtkosten für die Umsetzung aller vorgeschlagenen Maßnahmen zur vollständigen Stromversorgung der Haushalte Berlins mit alternativen Energien betragen etwa 6,87 Milliarden Euro was ca 17% des Gesamthaushaltes sind. Auf ca 10 Jahre Bau und Planung (es sei denn es kommt wie beim BER). Und das auch nur wenn alle an einem Strang ziehen

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 13. September 2024 20:27

Zitat von plattyplus

Das Windrad in Berlin bringt energetisch betrachtet nicht viel. Es ist aber ein Zeichen dafür, dass wir wirklich wollen. „Wasch mir den Pelz (= gib mir kostengünstige Energie)

aber mach mich nicht nass (= aber stell mir kein Groß-Windrad in den Vorgarten)!" funktioniert einfach nicht.

Willst du jetzt auch noch ein Wasserkraftwerk mit Stausee an der Havel?

Es gibt Projekte, die sind effektiv. Andere sind Geldverschwendungen und orientieren sich an der politischen Idee: "Aber die andern..." Zielführend ist das nicht.

Windkraftwerke sind effektiv an Küsten oder im seichten Meer, im offenen Flachland oder auf Höhenzügen.

In der Großstadt rentiert sich das einfach nicht. Vermutlich wärst du der Erste, der sich darüber beklagt, dass seine Stromrechnung für ineffektiven Mist verpulvert wird.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 13. September 2024 20:51

Zitat von Kapa

Schade dass du es scheinbar nicht ernst meinst, denn man könnte Berlin so viel einfacher hinsichtlich der Energiegewinnung nutzen:

Um bis zu 100% der 2,1 Millionen Haushalte Berlins mit Strom aus alternativen Energien zu versorgen, könnten folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

1. Erweiterung von Solaranlagen auf 50% der Dachflächen: Installation von Photovoltaikanlagen auf 250.000 weiteren Gebäuden (50% der geeigneten Dachflächen in Berlin) könnte ca. 4.500 GWh Strom pro Jahr erzeugen, was den Bedarf von rund 1,5 Millionen Haushalten decken würde.
2. 100 zusätzliche Windkraftanlagen in und um Berlin: Der Aufbau von 100 zusätzlichen Windkraftanlagen mit einer durchschnittlichen Leistung von 2 MW an geeigneten Standorten könnte etwa 600 GWh Strom jährlich liefern, was etwa 200.000 Haushalte versorgen könnte.
3. Geothermische Kraftwerke für größere Siedlungsbereiche: Errichtung von 10 geothermischen Kraftwerken mit einer Gesamtleistung von 50 MW könnte etwa 400 GWh Strom jährlich produzieren, genug für rund 130.000 Haushalte.
4. Ausbau von Biogasanlagen für städtische organische Abfälle: Errichtung von 20 zusätzlichen Biogasanlagen zur Verarbeitung von 400.000 Tonnen organischer Abfälle pro Jahr könnte etwa 160 GWh Strom erzeugen, was für rund 53.000 Haushalte

ausreicht.

5. Installation von Solarparks auf brachliegenden Flächen: Nutzung von 1.000 Hektar brachliegender Flächen für Solarparks könnte etwa 800 GWh Strom jährlich erzeugen, was den Bedarf von etwa 267.000 Haushalten decken würde.

Diese Maßnahmen könnten zusammen etwa 6.460 GWh Strom pro Jahr erzeugen, was ausreicht, um 100% der Haushalte in Berlin mit Strom aus alternativen Energien zu versorgen.

Um die zu erwartenden Gesamtkosten für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen zur vollständigen Versorgung von 2,1 Millionen Haushalten in Berlin mit alternativen Energien zu berechnen, werde ich die durchschnittlichen Kosten pro Einheit der verschiedenen Technologien berücksichtigen:

1. Erweiterung von Solaranlagen auf 50% der Dachflächen

- Kosten pro kW Photovoltaik: ca. 1.200 Euro
- Kapazität: 4.500 MW (entspricht 4.500 GWh/Jahr)
- Gesamtkosten: $4.500 \text{ MW} * 1.200 \text{ Euro/kW} = 5,4 \text{ Milliarden Euro}$

2. 100 zusätzliche Windkraftanlagen in und um Berlin

- Kosten pro Windkraftanlage (2 MW): ca. 3 Millionen Euro
- Anzahl der Anlagen: 100
- Gesamtkosten: $100 * 3 \text{ Millionen Euro} = 300 \text{ Millionen Euro}$

3. Geothermische Kraftwerke für größere Siedlungsbereiche

- Kosten pro MW Geothermiekraftwerk: ca. 5 Millionen Euro
- Kapazität: 50 MW
- Gesamtkosten: $50 \text{ MW} * 5 \text{ Millionen Euro} = 250 \text{ Millionen Euro}$

4. Ausbau von Biogasanlagen für städtische organische Abfälle

- Kosten pro Biogasanlage (8 GWh Kapazität/Jahr): ca. 10 Millionen Euro
- Anzahl der zusätzlichen Anlagen: 20
- Gesamtkosten: $20 * 10 \text{ Millionen Euro} = 200 \text{ Millionen Euro}$

5. Installation von Solarparks auf brachliegenden Flächen

- Kosten pro MW Solarpark: ca. 900.000 Euro
- Kapazität: 800 MW (entspricht 800 GWh/Jahr)
- Gesamtkosten: $800 \text{ MW} * 900.000 \text{ Euro} = 720 \text{ Millionen Euro}$

Gesamtkosten der Maßnahmen

- Gesamtkosten = 5,4 Milliarden Euro (Solaranlagen) + 300 Millionen Euro (Windkraft) + 250 Millionen Euro (Geothermie) + 200 Millionen Euro (Biogasanlagen) + 720 Millionen Euro (Solarparks)
- Gesamtkosten = 6,87 Milliarden Euro

Fazit:

Die geschätzten Gesamtkosten für die Umsetzung aller vorgeschlagenen Maßnahmen zur vollständigen Stromversorgung der Haushalte Berlins mit alternativen Energien betragen etwa 6,87 Milliarden Euro was ca 17% des Gesamthaushaltes sind. Auf ca 10 Jahre Bau und Planung (es sei denn es kommt wie beim BER). Und das auch nur wenn alle an einem Strang ziehen

Alles anzeigen

Du vergisst die notwendigen Leitungen und Speicher. Bei der Lösung erzeugst Du temporär gewaltige Überschüsse, dessen Entsorgung teuer entsorgt werden muss. Daran hakt die gesamte Energiewende.

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. September 2024 21:19

Zitat von Kapa

Fazit:

Die geschätzten Gesamtkosten für die Umsetzung aller vorgeschlagenen Maßnahmen zur vollständigen Stromversorgung der Haushalte Berlins mit alternativen Energien betragen etwa 6,87 Milliarden Euro was ca 17% des Gesamthaushaltes sind. Auf ca 10 Jahre Bau und Planung (es sei denn es kommt wie beim BER). Und das auch nur wenn

alle an einem Strang ziehen

Dir fehlt die teuerste Komponente, nämlich die Speicherlösung. Damit die Rechnung funktioniert, benötigst Du noch Batteriespeicher, um den PV-Strom vom Tag in der Nacht nutzbar zu machen. Außerdem benötigst du noch Elektrolyse-Anlagen und große Wasser- und Sauerstofftanks, um die Energie aus dem Sommer im Winter nutzbar zu machen.

Gehen wir jetzt noch davon aus, dass der Straßenverkehr und die Wohnungsheizung elektrifiziert werden sollen, dürfte der Stromverbrauch zudem extrem ansteigen.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 14. September 2024 09:37

Zitat von plattyplus

Gehen wir jetzt noch davon aus, dass der Straßenverkehr und die Wohnungsheizung elektrifiziert werden sollen, dürfte der Stromverbrauch zudem extrem ansteigen.

Wenn ich auf die Straßen schaue, sehe ich viele Elektroautos. Auch Wärmepumpen wurden bereits in großer Zahl installiert.

Und doch ist der Stromverbrauch der BRD von 2006 bis 2023 um 100 Terawattstunden gesunken. Da ist noch Luft nach oben. Zumal viele - wie auch ich - die Wärmepumpe in Kombination mit einer Solaranlage betreiben. Zudem geht der Überschuss für wenig Geld (7ct/KW) ins Netz.

<edit>Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/energie/stromverbrauch>

Beitrag von „plattyplus“ vom 14. September 2024 11:41

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Zudem geht der Überschuss für wenig Geld (7ct/KW) ins Netz.

Wie gesagt: Wir haben mittags inzw. negative Strompreise. Also müßtest Du als Einspeiser eigentlich noch Geld bezahlen, um deinen PV-Strom loszuwerden und nicht noch Geld verlangen.

Meine Nachbarn und Verwandten versuchen derweil ihre Einspeisung zu minimieren, indem sie gezielt mittags den Stromverbrauch in die Höhe treiben. Deren Motto lautet: „Klimarettung durch Klimaanlagen“, denn die verbrauchen am meisten Strom, wenn mittags im Sommer die Sonne so richtig brennt.

Beitrag von „Yummi“ vom 14. September 2024 11:53

Ist doch okay.

Daneben ein Hausspeicher, die werden immer billiger.

Ein E-Auto falls zur Mittagszeit vorhanden anschließen.

Per SmartHome den Stromverbrauch anpassen; Spülmaschine, Waschmaschine, Trockner,...

Ist jetzt eine Übergangsphase. Dezentrale Speichersysteme werden immer mehr.

Beitrag von „CDL“ vom 14. September 2024 12:22

Zitat von plattyplus

Deren Motto lautet: „Klimarettung durch Klimaanlagen“, (...)

Die schreiende Dummheit mancher deiner völlig überzogenen Beiträge tut beim Lesen regelrecht weh.

Beitrag von „plattyplus“ vom 14. September 2024 17:50

Zitat von CDL

Die schreiende Dummheit mancher deiner völlig überzogenen Beiträge tut beim Lesen regelrecht weh.

Dir ist aber schon bewusst was **negative** Strompreise bedeuten?

Da zahlt der Stromproduzent mit seiner PV-Anlage dem -verbraucher für seine Klimaanlage Geld, damit der den Strom in möglichst großer Menge verbraucht.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 14. September 2024 19:52

Zitat von CDL

Die schreiende Dummheit mancher deiner völlig überzogenen Beiträge tut beim Lesen regelrecht weh.

Eine Kommentar, der eine große Arroganz deinerseits zeigt. Was sollen diese Bemerkungen?

Ohne Speicher oder entsprechende Leitungen muss elektrische Energie zu Überschusszeiten möglichst effizient vernichtet werden. Ich denke, irgendwann bekommen wir das Problem durch gesteuerte Verbraucher in den Griff. Das wird aber noch viele Jahre dauern.

Beitrag von „CDL“ vom 14. September 2024 20:54

Zitat von fachinformatiker

Eine Kommentar, der eine große Arroganz deinerseits zeigt. Was sollen diese Bemerkungen?

Ohne Speicher oder entsprechende Leitungen muss elektrische Energie zu Überschusszeiten möglichst effizient vernichtet werden. Ich denke, irgendwann bekommen wir das Problem durch gesteuerte Verbraucher in den Griff. Das wird aber noch viele Jahre dauern.

Klimaanlagen zu nutzen retten das Weltklima nicht. Sollte selbsterklärend sein. Andernfalls such dir einfach eine dir einsichtige Erklärung dafür raus.

Arrogant finde ich nur deine Belehrung über einen Punkt, auf den ich mich gar nicht bezogen hatte.

Beitrag von „plattyplus“ vom 14. September 2024 20:57

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Wenn ich auf die Straßen schaue, sehe ich viele Elektroautos.

Also wenn ich auf die Straße schaue, sehe ich vielleicht 10-15% Elektroautos. Das sind zwar schon viele, aber damit der Effekt der Elektromobilität richtig zum Tragen kommt, bräuchten wir ca. 80% rein elektrische Fahrzeuge (Also keine Hybrid-Fahrzeuge bei denen nach 3 Jahren Firmen-Leasing die Ladekabel noch originalverpackt sind.) und insb. auch elektrifizierte LKWs. Aber gerade im Bereich Schwerlastverkehr ist mir noch kein elektrifiziertes Fahrzeug in Serienfertigung bekannt. Von 80% Marktdurchdringung sind wir da auch meilenweit entfernt.

Beitrag von „Yummi“ vom 14. September 2024 22:27

Eactros gibt es in vielfältiger Ausfertigung.

Auch von Volvo gibt es verschiedene Ausfertigungen.

Die Marktdurchdringung kommt schneller voran als viele glauben.

Beitrag von „chemikus08“ vom 15. September 2024 10:50

Bei den Elektrofahrzeugen sehe ich immer noch zwei Probleme:

Zum einen wird das preiswerte Marktsegment (KfZ unter 20000 Euro) zur Zeit nicht adäquat bedient. Offensichtlich hat man nur Kunden im Blick, die bereit und in der Lage sind 30000 Euro (eher mehr) für einen PKW auszugeben. Noch problematischer ist hingegen der Umstand, dass für den Laternenparker noch keine vernünftigen Lösungen existieren. Würde ich mir ein E-Fahrzeug anschaffen, wäre ich ausnahmslos auf Schnellladestationen angewiesen, da ich in keiner Weise die Möglichkeit habe, das Fahrzeug acht Stunden irgendwo zu laden. Ich habe mir jedoch sagen lassen, dass dies nicht zuträglich für den Akku ist und außerdem auch preislich dann nicht mehr so interessant. Kurzum, ich habe mich wieder für einen Benziner entschieden. Ist dann aber wahrscheinlich auch mein letztes Auto.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 15. September 2024 13:13

Zitat von chemikus08

Noch problematischer ist hingegen der Umstand, dass für den Laternenparker noch keine vernünftigen Lösungen existieren.

Wobei du damit eine einfache Möglichkeit für den Strombezug nennst: Umbau von Laternenmasten zu Ladestationen. 😊

Beitrag von „plattyplus“ vom 15. September 2024 13:50

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Wobei du damit eine einfache Möglichkeit für den Strombezug nennst: Umbau von Laternenmasten zu Ladestationen. 😊

Du weißt aber schon, dass die Lichtstromkreise, an denen die Laternen hängen, so schon grenzwertig schwach abgesichert sind, eben weil die Kabel vom Querschnitt her grenzwertig dünn sind?

Die Idee an den bestehenden Laternen reihenweise E-Autos laden zu wollen, ist ähnlich aberwitzig wie einen E-Herd in der Küche mit einer 9V-Blockbatterie betreiben zu wollen.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 15. September 2024 14:00

Zitat von plattyplus

Du weißt aber schon, dass die Lichtstromkreise, an denen die Laternen hängen, so schon grenzwertig schwach abgesichert sind, eben weil die Kabel vom Querschnitt her grenzwertig dünn sind?

Die Idee an den bestehenden Laternen reihenweise E-Autos laden zu wollen, ist ähnlich aberwitzig wie einen E-Herd in der Küche mit einer 9V-Blockbatterie betreiben zu

wollen.

Die Masten werden über Leerohre versorgt. Neuen Strang einziehen. So what? Zudem wurden die in früheren Jahren mit hohen Wattzahlen versorgt, wo heute nur noch LED für Licht sorgen. So grenzwertig schwach können die Leitungen nicht sein.

Beitrag von „plattyplus“ vom 15. September 2024 16:33

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Die Masten werden über Leerohre versorgt. Neuen Strang einziehen. So what?

□

Schonmal versucht ein 5x50mm² Erdkabel in ein Leerrohr mit 25mm Durchmesser einzuziehen?

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 15. September 2024 18:12

In Dortmund sind in Wohngebieten mit überwiegend Mietshausbebauung neue Laternen mit Lademöglichkeit für E-Autos aufgestellt worden, meine Mutter wohnt in einem solchen Viertel.

Beitrag von „Palim“ vom 15. September 2024 20:52

Wenn man nicht wartet, bis der Akku komplett leer ist, muss man nicht so lange laden.

Das geht dann auch beim Supermarkt oder an anderer Stelle.

Aber insgesamt reicht die Lade-Infrastruktur noch nicht aus.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 15. September 2024 22:21

<https://www.lehrerforen.de/thread/67332-windr%C3%A4der-in-der-stadt-und-wallboxen-an-str%C3%9Fen-laternen-aus-ist-die-afd-eine-de/>

Zitat von plattyplus

□

Schonmal versucht ein 5x50mm² Erdkabel in ein Leerrohr mit 25mm Durchmesser einzuziehen?

Du wirfst mal wieder sinnlos Zahlen in den Raum.

Welchen Kabelquerschnitt benötige ich für meine Wallbox?

11 kW 16 A 6 mm²

22 kW 32 A 10 mm²

Es muss ja nicht jede Laterne zur Ladestation werden. So viele "laternenparkende E-Autos" gibt es ja auch nicht - und die müssen auch nicht 24/7 laden - sondern sollen ja vor allem eines: Fahren. 😊

Beitrag von „SteffdA“ vom 16. September 2024 07:11

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Welchen Kabelquerschnitt benötige ich für meine Wallbox?

Ja, für **eine** Wallbox. Wenn du sowas in einer Straße machst, dann muß das für mehrere Wallboxen ausgelegt sein, die gleichzeitig laden.

Und besonders gut für die Akzeptanz wäre es, wenn du an einer Laterne laden willst und die Ladestation sagt dir dann, dass in der gleichen Straße schon drei andere Autos laden und du in 'ner Stunde wieder kommen kannst.

Beitrag von „plattyplus“ vom 16. September 2024 14:17

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Es muss ja nicht jede Laterne zur Ladestation werden.

Genau DAS ist der Trugschluss. Wenn man schon den Bürgersteig aufbuddeln muss, kann man auch gleich jede Laterne mit einer Wallbox ausstatten.

Nehmen wir mal die 11kW Wallboxen und für das Kabel Verlegeart D (mit oder ohne Schutzrohr im Erdreich), so ergibt sich bei 50mm² eine maximale Strombelastbarkeit von 116 Ampere (Drehstrom, 3 Adern belastet). Jede Wallbox zieht 16A, so können wir an dem 50mm² Kabel sieben Wallboxen betreiben. Ggf. könnte man unter Verweis auf den Gleichzeitigkeitsfaktor zehn Wallboxen anschließen, zumal es sich ja um normale Parkplätze und nicht um Ladebuchten handeln soll, aber dann ist Schluss. Du siehst, dass solche Kabelquerschnitte nicht aus der Luft gegriffen sind.

Otto-Normal-Nutzer denken halt nicht an die Anhäufung von solchen Verbrauchern.

Oder anders: Stell dir mal vor, dass eine Familie in Zukunft eine 22kW und zwei bis drei 11kW Wallboxen in der Garage hängen haben wird, einfach weil niemand die Fahrzeuge nachts um 2 Uhr zum Laden umparken will. Da wird das Lastmanagement dann interessant, auf das nicht im Hausanschlusskasten die NH-Sicherungen auslösen oder gar die Sicherungen in der Verteilung des Netzbetreibers, auf das der ganze Straßenzug dunkel wird.

Beitrag von „Websheriff“ vom 16. September 2024 15:10

Nur dass ich mal so ne Vorstellung davon bekomme:

<https://www.smarter-fahren.de/strom-tanken-strassenlaterne/>

https://www.instagram.com/p/CBjHOVcqz6j/?utm_source=ig_embed

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 16. September 2024 15:59

Zitat von plattyplus

Genau DAS ist der Trugschluss. Wenn man schon den Bürgersteig aufbuddeln muss, kann man auch gleich jede Laterne mit einer Wallbox ausstatten.

Das ist DEIN Trugschluss. Es muss nicht jede Laterne zur Ladestation werden. Bereits heute findest du an vielen Stellen separate Stellplätze für E-Autos. Die Autos müssen auch nicht die gesamte Nacht am Ladekabel hängen. Der Link von [Websheriff](#) zeigt ja, dass es funktioniert.

Laternenkabel für die Straßenbeleuchtung müssen in DN90-Rohren verlegt werden.

<https://www.erfurt.de/mam/ef/leben/a...beleuchtung.pdf>

Das ergibt Pi mal 45mm Radius einen Querschnitt von 6358 mm^2 , der bereits vorhanden ist. Da sind deine geforderten 50mm^2 Pipifax.

Beitrag von „Websheriff“ vom 16. September 2024 16:20

Zitat

Wo der Platz für eine E-Auto-Ladesäule fehlt, hilft der neue Ladebordstein: Im Kölner Ballungsraum sind mehrere Ladepunkte in Betrieb gegangen, an denen E-Autos direkt am Straßenrand Strom zapfen können.

[Quelle](#)

Vor 30 Jahren gab's halt auch noch kein Google.

<https://www.24rhein.de/koeln/ladestec...r-93033471.html>

Beitrag von „Palim“ vom 16. September 2024 16:31

Bei einer intelligenteren Ladesäule könnte man sicher auch mehrere Buchsen belegen und das Laden springt dann auf die nächste Buchse.

Nach erfolgreichem Laden ist das nächste Auto an der Reihe, ohne dass nachts noch jemand etwas umstecken müsste.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 16. September 2024 19:04

<https://www.lehrerforen.de/thread/67332-windr%C3%A4der-in-der-stadt-und-wallboxen-an-str%C3%9Fen-laternen-aus-ist-die-afd-eine-de/>

Zitat von Palim

Bei einer intelligenteren Ladesäule könnte man sicher auch mehrere Buchsen belegen und das Laden springt dann auf die nächste Buchse.

Nach erfolgreichem Laden ist das nächste Auto an der Reihe, ohne dass nachts noch jemand etwas umstecken müsste.

Je nach Ladestand dauert das Laden mit 22KW 1-6 Stunden. Mit intelligenter Steuerung kommen somit mehrere Fahrzeuge gleichzeitig "durch die Nacht"

Beitrag von „chemikus08“ vom 16. September 2024 19:08

Alles Gute Ideen und wahrscheinlich in anderen Ländern schon real, für Deutschland ist das aber Neuland. Schätzt mal, dass es in meiner Stadt in 10 Jahren nicht wesentlich besser aussieht mit der Käseinfrastruktur. In Städten wie Köln, Düsseldorf oder Berlin könnte ich es mir schon eher vorstellen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 16. September 2024 19:54

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Das ist DEIN Trugschluss. Es muss nicht jede Laterne zur Ladestation werden.

Wenn unsere Regierung im Jahr 2035 rein elektrischen Verkehr haben will, wird selbst jede Laterne nicht reichen.

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Das ergibt $\pi \cdot 45\text{mm}$ Radius einen Querschnitt von 6358 mm^2 , der bereits vorhanden ist. Da sind deine geforderten 50mm^2 Pipifax.

Hast Du selber NYY-J 5x50 selber schon einmal durch ein Leerrohr gezogen geschweige denn auch nur in der Hand gehabt?

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 16. September 2024 20:09

Zitat von plattyplus

Hast Du selber NYY-J 5x50 selber schon einmal durch ein Leerrohr gezogen geschweige denn auch nur in der Hand gehabt?

Du vielleicht? Dafür gibt es Fachfirmen. Nebenbei. Das hat einen Außendurchmesser von 40 mm. Bei DN 90 sehe ich da wenig Probleme. Und wenn es Probleme mit dem Durchmesser gäbe, bedeutet das nur, dass diese Kabel bereits verlegt sind 😊

Beitrag von „plattyplus“ vom 16. September 2024 20:26

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Dafür gibt es Fachfirmen.

Und wer bildet die Azubis dieser Fachfirmen aus? 😈

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 16. September 2024 21:29

Zitat von plattyplus

Und wer bildet die Azubis dieser Fachfirmen aus? 😈

Zu zündest Nebelkerzen. Dass du am BK unterrichtest, ist noch kein Beweis deiner Fachkompetenz. Ich war einige Jahre Dozent an der HK.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 16. September 2024 22:08

Könnt ihr mal aufhören mit eurem albernen „ich weiß es besser als du! Ätsch“?

Beitrag von „Websheriff“ vom 16. September 2024 22:16

Zitat von Sissymaus

Könnt ihr mal aufhören mit eurem albernen „ich weiß es besser als du! Ätsch“?

Insofern passt das doch hier irgendwie zur Ausgangsfrage.

Beitrag von „kodi“ vom 16. September 2024 22:48

Zitat von plattyplus

Oder anders: Stell dir mal vor, dass eine Familie in Zukunft eine 22kW und zwei bis drei 11kW Wallboxen in der Garage hängen haben wird, einfach weil niemand die Fahrzeuge nachts um 2 Uhr zum Laden umparken will. Da wird das Lastmanagement dann interessant, auf das nicht im Hausanschlusskasten die NH-Sicherungen auslösen oder gar die Sicherungen in der Verteilung des Netzbetreibers, auf das der ganze Straßenzug dunkel wird.

Naja, das bisherige Stromnetz ist/war darauf ausgelegt, dass um 12 Uhr alle ihren 4-13kW Herd anwerfen. Das ist eigentlich ein guter Ausgangswert. Kein Nachtparker muss seinen Tesla in 30min vollballern.

Beitrag von „Susannea“ vom 17. September 2024 07:59

Zitat von plattyplus

Ich fordere den Aufbau von Windkraftanlagen in Ballungszentren, damit auch deren Stadtwerke als Netzbetreiber und somit die Stromkunden in den Städten die Einspeisevergütung zu zahlen haben.

Aber die Stadt deckt doch die selbe Menge eher mit Solaranlagen ab, warum müssen es gerade Windkrafträder sein?

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Umbau von Laternenmasten zu Ladestationen.

Gibt es in Berlin inzwischen viele, alleine bei meinen Eltern in der Straße am Strand sind mindestens 10 solche Ladestationen entstanden, aber die Autos laden natürlich trotzdem eher nachts.

Muss man ja gezwungener Maßen oft tun, weil das Auto mittags nicht zuhause ist und am Arbeitsplatz nicht unbedingt eine Ladestation vorhanden ist. Natürlich laden wir auch lieber tagsüber, aber mein Stundenplanbauer hat nicht unbedingt darauf Rücksicht genommen, wann wir am meisten Strom produzieren und ja, den Rest versuchen wir schon mit Programmierung usw. und das geht insoweit ganz gut, dass mein Mann ja 99% seiner Arbeitszeit im Homeoffice sitzt.

Beitrag von „Kiggle“ vom 17. September 2024 09:01

Zitat von plattyplus

Oder anders: Stell dir mal vor, dass eine Familie in Zukunft eine 22kW und zwei bis drei 11kW Wallboxen in der Garage hängen haben wird,

Die Familie der Zukunft hat hoffentlich maximal 1 Auto und dazu ein paar (E-)Bikes/Lastenräder und nen gut ausgebauten ÖPNV vor der Tür.

Warum muss eine Familie 3-4 Autos haben???

Beitrag von „pepe“ vom 17. September 2024 09:33

Zitat von Kiggle

Die Familie der Zukunft hat hoffentlich maximal 1 Fahrzeug und dazu ein paar (E-)Bikes/Lastenräder und nen gut ausgebauten ÖPNV vor der Tür.

+ ein problemloses Carsharing-System in der Stadt (eigene Autos sind oft nicht nötig)... Und man sollte das Zu-Fuß-Gehen nicht scheuen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 17. September 2024 09:40

Zitat von Kiggle

maximal 1 Fahrzeug und dazu ein paar (E-)Bikes/Lastenräder

Das klingt ein Bisschen danach, als wären "E-Bikes" oder "Lastenräder" keine Fahrzeuge.

Beitrag von „O. Meier“ vom 17. September 2024 09:40

Zitat von plattyplus

Und wer bildet die Azubis dieser Fachfirmen aus?

Ausbilderinnen. Wieso fragst du?

Beitrag von „Kiggle“ vom 17. September 2024 14:34

Zitat von O. Meier

Das klingt ein Bisschen danach, als wären "E-Bikes" oder "Lastenräder" keine Fahrzeuge.

Hast Recht, das war unsauber formuliert.

Für mich das einzig wahre Fortbewegungsmittel 😊

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 17. September 2024 15:12

Zitat von Susannea

Aber die Stadt deckt doch die selbe Menge eher mit Solaranlagen ab, warum müssen es gerade Windkrafträder sein?

Weil Photovoltaik nie nachts und nur sehr wenig im Winter liefert. Der notwendige Speicher vom Sommer zum Winter ist technisch nicht realisierbar.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 17. September 2024 15:40

Zitat von fachinformatiker

Der notwendige Speicher vom Sommer zum Winter ist technisch nicht realisierbar.

Der wird schon seit hundert Jahren oder mehr realisiert. Nennt sich Pumpspeicherkraftwerk. Angedacht und in Planung sind wohl auch Speicherkraftwerke, bei denen Gewichte in die 1000m tiefen Schächte der Kohlebergwerke abgelassen (dabei den Generator antreiben) und hoch gezogen werden - wenn tagsüber ein Überangebot an Solarstrom vorhanden ist. Auch die Wasserstofferzeugung durch Stromenergie ist eine Methode Sommerstrom als Energie in den Winter zu bringen.

In Wohngebäuden ist die Speicherung als thermische Energie in großen Wassertanks möglich. Effektiver sind dabei Tanks mit Solelösungen.

<https://www.springerprofessional.de/energiespeiche...ichern/13340766>

Beitrag von „Maija“ vom 17. September 2024 16:06

Zitat von plattyplus

Du weißt aber schon, dass die Lichtstromkreise, an denen die Laternen hängen, so schon grenzwertig schwach abgesichert sind, eben weil die Kabel vom Querschnitt her grenzwertig dünn sind?

Die Idee an den bestehenden Laternen reihenweise E-Autos laden zu wollen, ist ähnlich aberwitzig wie einen E-Herd in der Küche mit einer 9V-Blockbatterie betreiben zu wollen.

In GB ist mir das schon begegnet. Da hing das E-Auto an der Laterne. Vermutlich keine handelsübliche, aber doch, das gibt es.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 17. September 2024 16:41

Zitat von fachinformatiker

Weil Photovoltaik nie nachts und nur sehr wenig im Winter liefert.

Im Sommer gibt es einen UV-Index von 8-8, im Winter immer noch einen UV-Index von 2. Falls Schnee liegt steigt dieser Wert, weil die UV-Strahlung reflektiert wird. Photovoltaik "ballert im Sommer über den Durst". Die modernen Module sind effektiver geworden und liefern auch im Winter noch passable Margen.

Beitrag von „Susannea“ vom 17. September 2024 17:32

Zitat von Maija

In GB ist mir das schon begegnet. Da hing das E-Auto an der Laterne. Vermutlich keine handelsübliche, aber doch, das gibt es.

Wie gesagt, in Berlin gibt es das auch in größeren Mengen.

Beitrag von „s3g4“ vom 17. September 2024 17:45

Zitat von Kiggle

Die Familie der Zukunft hat hoffentlich maximal 1 Auto und dazu ein paar (E-)Bikes/Lastenräder und nen gut ausgebauten ÖPNV vor der Tür.

Warum muss eine Familie 3-4 Autos haben???

Weil ÖPNV furchtbar ist, sobald man 2 Meter außerhalb einer Großstadt wohnt. Ich habe da ehrlich gesagt auch keine großen Hoffnungen, dass das sich in den nächsten Jahrzehnten ändert.

Ansonsten muss eine Familie nicht mehrere Autos haben. Auf dem Land wird man dazu aber auf absehbare Zeit gezwungen.

Beitrag von „Alterra“ vom 17. September 2024 18:40

Zitat von Kiggle

Die Familie der Zukunft hat hoffentlich maximal 1 Auto und dazu ein paar (E-)Bikes/Lastenräder und nen gut ausgebauten ÖPNV vor der Tür.

Wünschenswert wäre das und ist meiner Meinung nach in größeren Städten auch vielfach absolut alltagstauglich. Aber eben nicht auf dem Land und auch nicht in Kleinstädten. Ohne zwei Autos würde unsere Familie sich total auf den Kopf stellen müssen. Natürlich ist das eine Sache der Prioritätensetzung.

Beitrag von „s3g4“ vom 17. September 2024 19:44

Zitat von Alterra

Ohne zwei Autos würde unsere Familie sich total auf den Kopf stellen müssen. Natürlich ist das eine Sache der Prioritätensetzung.

Wir würden auch mit einem Auto auskommen. Ist halt alles aufwendiger. Und weil wir immer nur alte, sparsame Autos fahren, ist ein zweites nicht schlecht wenn eines mal ausfällt (das passiert eben wenn man nicht alle paar Jahre neue Autos kauft). Ist auf jeden Fall nachhaltiger, als mancher Single mit Leasingautos.

Warum diese Debatte immer wieder auf die Mobilität kommt weiß ich schon. Ich bin mit meinem Verhalten aber generell sehr nachhaltig. Ich kaufe nur sehr selten Komsumgüter und wenn dann meistens gebraucht. Naja an erster Stelle bin ich geizig, aber das führt mich automatisch dazu dass ich keinen unnötigen Blödsinn kaufe. Leider wird das nicht gerne propagiert, weil das bremst ja die Wirtschaft.

Beitrag von „plattyplus“ vom 18. September 2024 05:02

Zitat von Kiggle

Warum muss eine Familie 3-4 Autos haben???

Weil der ÖPNV praktisch nicht vorhanden ist, sobald man mal aus den Großstädten raus kommt.

Warum stehen bei uns in der Gegend denn hunderte 125er Motorräder vor der Berufsschule? Die Dinger sind inkl. Führerschein wahrlich nicht günstig, aber anders kommen die 16jährigen Azubis nicht zum Betrieb.

Oder privat: Wenn Töchterchen den Schulbus verpasst, fährt die nächste Alternative erst knapp 2 Stunden später.

DAS ist der real existierende ÖPNV. Ich sehe es hier jedenfalls schon kommen, dass bei einem 4-Personen Haushalt 4 Autos auf dem Hof stehen, weil es einfach anders gar nicht geht.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 18. September 2024 09:25

Zitat von plattyplus

Weil der ÖPNV praktisch nicht vorhanden ist, sobald man mal aus den Großstädten raus kommt.

Das ist eine pauschale Aussage, die so nicht zutrifft. Ich wohne "in der Pampa", habe diesen Ort als Wohnort jedoch auch wegen seiner verkehrstechnischen Anbindung gewählt. Durch den Ort führen zwei Verkehrsachsen, über die der Busverkehr seit ein paar Jahren sogar im Stundentakt in mehrere Richtungen funktioniert. Die Zugverbindung wurde bereits 1960 eingestellt. Eine große Firma hatte die Gleise jedoch weiter für den Schwertransport genutzt und der Bahn abgekauft. Über einen Verein konnte nun erreicht werden, dass die Linie auch wieder für den Personenverkehr reaktiviert wird.

Der ÖPNV ist nur dort nicht mehr vorhanden, wo er von der Bevölkerung nicht genutzt wird. Auf Dauer kann es sich weder der Landkreis, noch der Busunternehmer leisten, als "Luftkutscher" durch die Gegend zu fahren.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 18. September 2024 12:10

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Der ÖPNV ist nur dort nicht mehr vorhanden, wo er von der Bevölkerung nicht genutzt wird. Auf Dauer kann es sich weder der Landkreis, noch der Busunternehmer leisten, als "Luftkutscher" durch die Gegend zu fahren.

Das finde ich ein bisschen anmaßend. Du bist gut angebunden, weil dort Verkehrsachsen verlaufen. Das kann nicht jeder Landstrich von sich behaupten. Dem Nutzer die Schuld am fehlenden ÖPNV zu geben, finde ich echt daneben.

Mir wurde die Nutzung systematisch aberzogen, als ich in Teenie-Zeiten Stunden an der Bushaltestelle verbracht hab und abends ständig gelaufen bin. Sobald ich durfte, hab ich einen fahrbaren Untersatz gekauft. Heute komme ich selten auf die Idee, überhaupt den ÖPNV in Erwägung zu ziehen. Aktuell ist zB eine Haupttrasse ins Ruhgebiet mal wieder durch Schienenersatzverkehr unattraktiv geworden. Zudem kostet eine Fahrt in die nächste Grosstadt (Fahrt dauert 20 min) 35€. Fährt man mit mehreren rechnet sich das direkt einfach mal gar nicht.

Ich lade dich herzlich ein, das Sauerland mal mit dem ÖPNV zu bereisen. Bring genug Zeit mit.

Beitrag von „Kiggle“ vom 18. September 2024 12:14

Zitat von Sissymaus

Ich lade dich herzlich ein, das Sauerland mal mit dem ÖPNV zu bereisen. Bring genug Zeit mit.

Habe ich schon, ist wirklich schön. War nun schon dreimal mit Bahn und Bus im Urlaub dort.

Wir sehen die Problematik: Es gibt kein pauschales - man braucht (k)ein Auto.

Daher ist aber auch die pauschale Aussage, jedes Haus bräuchte 2-4 Wallboxen doch schlichtweg falsch.

Ich träume trotzdem von einem gut ausgebauten ÖPNV-Netz, welches bezahlbar bzw. im besten Fall über Abgaben querfinanziert ist.

Wenn ich nun schon wieder sehe, wo es ggf. mit dem Deutschland-Ticket hinführt, wurde hier noch nichts verstanden.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 18. September 2024 19:52

Zitat von Kiggle

Habe ich schon, ist wirklich schön. War nun schon dreimal mit Bahn und Bus im Urlaub dort.

Wenn man im Urlaub genug Zeit hat, passt das ja auch super. Zum Job hin oder wieder weg ist da schon eine andere Hausnummer. Meine Schüler haben mit 16 Schulwege von 2 Stunden. Das ist kaum zuzumuten. Das erste was sie also machen ist der Führerschein und dann mit dem Auto kommen. Dauert dann nur noch 45 min.

Dass jeder einzelne ein Auto braucht, sehe ich auch nicht, aber ohne wäre es in einigen Gegenden einfach nicht möglich im Alltag.

Beitrag von „s3g4“ vom 18. September 2024 20:03

Zitat von Kiggle

Ich träume trotzdem von einem gut ausgebauten ÖPNV-Netz, welches bezahlbar bzw. im besten Fall über Abgaben querfinanziert ist.

Wenn ich nun schon wieder sehe, wo es ggf. mit dem Deutschland-Ticket hinführt, wurde hier noch nichts verstanden

Unbedingt. Das wird aber von niemandem aktuell politisch forciert. Es wird nur erzählt was man nicht mehr machen soll, aber brauchbare alternative werden nicht mal geplant. Ich sehe da auf absehbare Zeit keine Besserung.

Beitrag von „s3g4“ vom 18. September 2024 20:06

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Der ÖPNV ist nur dort nicht mehr vorhanden, wo er von der Bevölkerung nicht genutzt wird. Auf Dauer kann es sich weder der Landkreis, noch der Busunternehmer leisten, als "Luftkutscher" durch die Gegend zu fahren

Also sind die Leute schuld, die den schlechten ÖPNV nicht nutzen? Hänne/Ei Problem. Ohne vernünftiges Angebot keine Nutzer.

Und ja das kostet sehr viel, weil die Bevölkerung auch erstmal merken muss, dass es ein gutes Angebot gibt. Wenn man über sehr viele Jahrzehnte gewohnt war, dass ÖPNV unzumutbar ist, dann ändert sich das nicht in kurzer Zeit.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 18. September 2024 20:12

Zitat von Sissymaus

Ich lade dich herzlich ein, das Sauerland mal mit dem ÖPNV zu bereisen. Bring genug Zeit mit.

Um das Sauerland zu bereisen habe ich schon öfter ein Auto gemietet. Zumindest vor dem 49-Euro-Ticket.

Aber wie lange es z.B. dauert von Düsseldorf nach Winterberg zu kommen ist absurd. Und Winterberg ist ja sogar noch per Schiene angebunden.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 18. September 2024 20:19

Zitat von Sissymaus

Dem Nutzer die Schuld am fehlenden ÖPNV zu geben, finde ich echt daneben.

Doch. Das nennt sich Marktwirtschaft. Produkte, die nicht nachgefragt werden, werden nicht mehr angeboten. That's the way it goes in capitalism.

Das ist nicht daneben, sondern normal.

Vielleicht solltest du den aus dem Sauerland fragen, der Kanzler will. Vielleicht sollte er zuerst die Hausaufgaben erledigen (lassen).

Dort ist die CDU an der Macht.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 18. September 2024 20:25

Zitat von s3g4

Weil ÖPNV furchtbar ist, sobald man 2 Meter außerhalb einer Großstadt wohnt. Ich habe da ehrlich gesagt auch keine großen Hoffnungen, dass das sich in den nächsten Jahrzehnten ändert.

Ansonsten muss eine Familie nicht mehrere Autos haben. Auf dem Land wird man dazu aber auf absehbare Zeit gezwungen.

Würden Familien auf dem Land den Bus nehmen, wenn er alle halbe Stunde füre? Ich bezweifle es. Die Leute haben keinen Bock drauf, abhängig zu sein, sie wollen bis vor die Haustüre fahren, nicht im Regen an der Haltestelle stehen und nicht mit anderen ein Verkehrsmittel vollatmen.

Ich bin sehr für den jahrzehntelang christdemokratisch verschlampten Infrastrukturausbau, aber vor allem beim Schienennetz. Lasten auf die Schiene und Fernreisen im Nachzug/Autozug, Kerosin versteuern, bis ein Malle-Flug 1000€ kostet.

Dass die Leutchen vom Land keine 3 Autos hätten, wenn der öffentliche Nahverkehr besser wäre, halte ich aber fürn Gerücht.

Beitrag von „Antimon“ vom 18. September 2024 22:31

Zitat von Quittengelee

Dass die Leutchen vom Land keine 3 Autos hätten, wenn der öffentliche Nahverkehr besser wäre, halte ich aber fürn Gerücht.

Leider kann ich das zu 100 % bestätigen. Bei uns fährt der Bus auch im letzten Kaff noch alle halbe Stunde, zur Not auch leer - die Leute haben eben trotzdem 2 Autos. In der Stadt ist das Auto einfach die buchstäbliche Pest am Arsch. Ich bewundere diejenigen schon fast, die immer noch eins haben. Man findet nie einen Parkplatz oder zahlt 200 CHF pro Monat dafür. Die Innenstadt ist sowieso autofrei und zu Hauptverkehrszeiten bin ich mit dem Velo 3 x schneller von A nach B. Da der Bus wann immer möglich eine eigene Spur hat, geht's mit dem immer noch 2 x schneller.

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. September 2024 05:05

Zitat von state of Trance

Aber wie lange es z.B. dauert von Düsseldorf nach Winterberg zu kommen ist absurd.

Und da hast Du noch eine Metropole drin. Versuch mal von Rheine nach Bad Laasphe zu kommen. Ob da da die einfache Strecke an einem Tag mit dem ÖPNV überhaupt schaffst?

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 19. September 2024 07:32

Ja, dauert zwischen 5 und 7 Stunden, je nach Verbindung, egal ob mit oder ohne Fernverkehr.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 19. September 2024 07:36

Abfahrt 9:08, Ankunft 14:33

Fahrt mit dem Deutschland-Ticket

Wobei ich eher die Fahrt

Abfahrt 9:08 - Ankunft 15:18

nehmen würde. Da fährt man zwischendurch nicht mit dem Bus. Ist aber Einstellungssache.

Also: man ist zwar lange unterwegs (da die Fahrt über Hamm - Kassel - Marburg geht und man in Marburg 50 Minuten Aufenthalt hat), aber natürlich schaffst du die Strecke an einem Tag.

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. September 2024 07:38

Zitat von kleiner gruener frosch

Wobei ich eher die Fahrt

Abfahrt 9:08 - Ankunft 15:18

Andere fliegen in der gleichen Zeit über den Atlantik nach New York. □

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. September 2024 07:43

Zitat von plattyplus

Andere fliegen in der gleichen Zeit über den Atlantik nach New York. □

ja, erst recht diejenigen, die in Rheine oder Bad Laasphe starten.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 19. September 2024 07:48

a) Was willst du in New York, wenn du eigentlich nach Bad Laasphe willst?

b) Hier ist dein Reiseplan von Rheine nach Manhattan

Rheine -> Frankfurt Flughafen:

Abfahrt: 8:08, Frankfurt Flughafen 14:30

Abflug 17:15 Frankfurt

Ankunft 20:05 Ortszeit (Flugzeit 8:25 Minuten)

Bus / Ubahn von JFK nach Manhattan: 1:42 Minuten

Sprich: Reisezeit von Rheine nach Manhattan: gute 21 Stunden

c) du neigst mal wieder zu Übertreibungen. Fahrtzeit Rheine - Bad Laaphse: 6 Stunden, Flugzeit Frankfurt -> New York: 8:25

Beitrag von „Alterra“ vom 19. September 2024 08:36

Mein Arbeitsweg sind ca 25km, ich wohne in einer Kleinstadt und arbeite in einer mittelgroßen Stadt, die selbst wieder nur einen Steinwurf von einer größeren Stadt entfernt ist. Und dennoch:

Würde ich den ÖPNV nutzen (der für mich ja sogar kostenlos ist, da Landesangestellte ein solches Ticket haben), müsste ich vor 6.00 Uhr das Haus verlassen. Die nächste Bushaltestelle Richtung meiner Schule ist allein 20 Gehminuten entfernt. Dann ist noch kein Kind in die KiTa oder GS bebracht (die haben um diese Uhrzeit auch noch nicht geöffnet, selbst mit Auto ist das eine knappe Geschichte). Mit dem Hund müsste ich vermutlich um spätestens 5 Uhr die Morgenrunde laufen. Mittags käme ich ebenfalls ca. 1,5 Std später nach Hause, allein 2 Vereinstermine meiner Tochter würde ich so definitiv nicht halten können. An Unterrichtsvorbereitung, Korrektur in Bussen und Regioexpress ist wirklich nicht zu denken, das muss ich weiterhin zu Hause in Ruhe machen

Ich will ja gar nicht sagen, dass es nicht geht. Mir persönlich ist aber die Zeit zu wertvoll bzw nutze sie lieber für andere Dinge/Menschen, um sie im ÖPNV zu verbringen. Mit Auto benötige ich max 1/3 der Zeit. Diesen Luxus gönne ich mir.

Bevor wir hierhin gezogen sind, haben wir in einer größeren Stadt gelebt. Damals hatten wir kein Auto und es auch wirklich nicht benötigt. Alles war in Laufnähe bzw sehr gut mit Bus und Bahn zu erreichen. Selbst die kleinen Dörfchen im Umkreis wurden gut (alle 1/2 Std.) bedient. Obwohl wir aber nun nicht auf dem Dorf, sondern in einer Kleinstadt wohnen, ist die Anbindung hier deutlich schlechter. Vermutlich liegt es auch daran, dass verschiedene Landkreise/Stadtgrenzen beteiligt sind.

Ich übertreibe auch wirklich nicht, wenn nicht mindestens 2-3mal/Monat in der Schule gemeldet wird, dass heute die SchülerInnen vielfach zu spät sein werden, weil Zug X/Bus Y ausfällt/zu spät ist etc. Meine SL fände das im Falle der LK sicherlich nicht besonders erstrebenswert

Also ja, ich bekenne mich schuldig: Ich gehöre zu den Familien, die zwei Autos in der Garage hat. Und solange sich nichts am Wohn- und Arbeitsort ändert, wird dies auch der Fall sein.

Eure Alterra (die mit den zwei Autos, aber einen Großteil ihres Gemüses im Garten ohne Einsatz von Pestiziden, Insektiziden was auch immer im Garten anpflanzt und den Rest vom regionalen Biobauern holt, max 2/Monat Fleisch isst, seit nunmehr 15 Jahren keine Flugreise mehr gemacht hat und die letzten Jahre immer mit Bahn/Bus in den Urlaub fuhr, vieles Second Hand kauft....)

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 19. September 2024 09:15

Zitat von plattyplus

Andere fliegen in der gleichen Zeit über den Atlantik nach New York. □

Das ist der große Irrtum der "Flieger". Sie rechnen die Zeit für Anfahrt, Check-in, Boarding und Zollkontrolle nicht zur Reisezeit. Hin- und zurück kannst du mindestens 4 Stunden dazurechnen.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 19. September 2024 09:18

Zitat von kleiner gruener frosch

Sprich: Reisezeit von Rheine nach Manhattan: gute 21 Stunden

Ich erinnere mich noch an die Anfangszeiten von Google-Maps. Da hatte ich mal die Reiseroute zu meinen Cousinen nach Halifax in Kanada nachgeschaut.

Route: Streckenangabe bis Amsterdam. Dann: Schwimmen sie für 36 Stunden 😊

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. September 2024 09:25

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Das ist der große Irrtum der "Flieger". Sie rechnen die Zeit für Anfahrt, Check-in, Boarding und Zollkontrolle nicht zur Reisezeit. Hin- und zurück kannst du mindestens 4 Stunden dazurec

Dann musst Du fairerweise aber auch die durchschnittliche Fahrzeit im ÖPNV veranschlagen und nicht die Bestzeit, die nur zustande kommt, wenn der Fahrplan eingehalten wird, was ja eh praktisch nie der Fall ist.

Bei der Bahn werden in Deutschland die Fahrpläne ja nur noch geschätzt.

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 19. September 2024 10:50

Für die Bahn gilt das oft im Fernverkehr, der Regionalverkehr ist im Ruhrgebeit aber deutlich zuverlässiger. Für die meisten Pendler:innen heißt ÖPNV aber U-Bahn/Straba/Bus, und die sind in meiner Stadt und in den Städten, in denen ich so oft bin, dass ich das beurteilen kann, sehr zuverlässig.

Beitrag von „Kiggle“ vom 19. September 2024 10:56

Zitat von Miss Othmar

Für die meisten Pendler:innen heißt ÖPNV aber U-Bahn/Straba/Bus, und die sind in meiner Stadt und in den Städten, in denen ich so oft bin, dass ich das beurteilen kann, sehr zuverlässig.

Und noch dazu ein 3-10 Minuten Takt auf vielen Strecken.

Zitat von Alterra

die zwei Autos in der Garage hat

Garage ist ja fein. Was mich am meisten stört - das Parken von Auto 1+x im öffentlichen Parkraum.

Das Platzproblem fürs Parken existiert auf dem wirklichen Land ja weniger.

Ich pendel 2 h täglich, davon 1 h Fahrrad - das ist Entspannung! und die 14 Minuten im RE nutze ich gerne noch für Notizen und Mails oder Ähnliches.

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 19. September 2024 11:02

Ich habe seit 45 Jahren den Führerschein und hatte aus ökologischen Gründen noch nie ein Auto. Meine Frau hatte bis vor ein paar Jahren eins und als die notwendigen Reparaturkosten den Zeitwert überstiegen, hat sie es an einen Autoschrauber verschenkt und kein neues gekauft.

Man muss das wollen und sein Leben auch so planen, dass das möglich ist. Realistischerweise dauert ÖPNV mit wenigen Aunahmen immer doppelt so lange wie Autofahren.

Für viele Leute ist das Auto "gesetzt", sie kümmern sich bei der Wahl des Wohnortes, der Arbeitsstelle, der Kita, usw. gar nicht darum, wie die ÖPNV-Anbindung ist.

Wenn es dann keine praktikablen Angebote gibt, ist das Auto natürlich alternativlos. Mit ein paar Kompromissen bei der Wohnortwahl wäre es das vielleicht nicht gewesen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 19. September 2024 11:31

Zitat von Miss Othmar

Realistischerweise dauert ÖPNV mit wenigen Ausnahmen immer doppelt so lange wie Autofahren.

~~~

Wenn es dann keine praktikablen Angebote gibt, ist das Auto natürlich alternativlos. Mit ein paar Kompromissen bei der Wohnortwahl wäre es das vielleicht nicht gewesen.

Jetzt muss man aber zugeben, dass eben dies für viele nicht praktikabel ist.

Mein Arbeitsweg hat auch diesen ca. Faktor 2. Da geht es aber um 10 Minuten oder 20 Minuten. Das ist dann im Endeffekt nicht so relevant.

Geht es um 30 oder 60 Minuten one way, dann kann ich jeden Autofahrer sehr gut verstehen. Vor allem wenn es eine volle Bahn/Bus, wo man nicht mal entspannt sitzt.

---

### **Beitrag von „Tom123“ vom 19. September 2024 12:04**

Beim ÖPNV hätte ich die Hoffnung, dass technische Fortschritt ihn in Zukunft einfacher gestaltet. Bei uns gibt es einen Anrufbus, der aber 3 Tage vorher per Telefon bestellt werden muss. Warum nicht so etwas über eine App die gleich die perfekte Route berechnet. Dann vielleicht noch ein selbstfahrender Bus und alles läuft automatisch.

---

### **Beitrag von „Sissymaus“ vom 19. September 2024 12:46**

#### Zitat von Miss Othmar

Mit ein paar Kompromissen bei der Wohnortwahl wäre es das vielleicht nicht gewesen.

Richtig, haben wir auch gemacht.

Meine Schüler jedoch arbeiten und wohnen im tiefen Sauerland und müssen zum Rand des Sauerlands zur Berufsschule. Da nützt einem der Wohnort leider gar nichts.

Ja, das ist für den einzelnen nur eine Übergangszeit, aber im Grunde trifft es jedes Jahr immer einige, so dass es schon wünschenswert wäre, der ÖPNV würde besser funktionieren, so dass die Kids nicht 4 Stunden pro Tag unterwegs sind.

Wir haben sogar Probleme, wenn die Kids aus dem Nebenort kommen (ca 15 km). Die Busse fahren, sie fahren auch pünktlich, sind aber bereits so voll, dass sie einfach durchfahren und an letzten Haltestellen in dem Ort die Kinder stehen lassen. Beschwerde beim Verkehrsverbund hat nicht geholfen. Alternative: eine Stunde eher fahren (6:15 Uhr). Fahrrad: kaum praktikabel, da lebensgefährliche Strecke insbesondere im dunklen.

Das kann's doch nicht sein. Wundert es einen, dass die pünktlich mit dem 18. im Auto sitzen?

---

### **Beitrag von „Kiggle“ vom 19. September 2024 12:49**

#### Zitat von Sissymaus

Wundert es einen, dass die pünktlich mit dem 18. im Auto sitzen?

Nein.

Aber selbst erlebt bei meinen Azubis ausm Sauerland:

Jeder fährt selbst, also eine Person pro Auto

Warum? Weil man sonst ja 10 Minuten eher los müsste und sich aufeinander abstimmen müsste.

Und das ist das Problem. Nicht, dass Auto gefahren wird, aber dass in fast jedem Auto im Berufsverkehr nur eine Person sitzt. Und das hat dann wieder was mit Bequemlichkeit zu tun.

---

### **Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 19. September 2024 13:04**

#### Zitat von Kiggle

Nein.

Aber selbst erlebt bei meinen Azubis ausm Sauerland:

Jeder fährt selbst, also eine Person pro Auto

Warum? Weil man sonst ja 10 Minuten eher los müsste und sich aufeinander abstimmen müsste.

Und das ist das Problem. Nicht, dass Auto gefahren wird, aber dass in fast jedem Auto im Berufsverkehr nur eine Person sitzt. Und das hat dann wieder was mit Bequemlichkeit zu tun.

---

Meine Schwester und ihr Freund arbeiten in der selben Firma. Sie fahren NIE zusammen, weil ihre Arbeitszeiten nicht exakt gleich sind. Da fährt jeder lieber die knapp 25km one way alleine.

#### **Beitrag von „Miss Othmar“ vom 19. September 2024 13:54**

Das kenne ich bei einem Kollegen-Ehepaar auch. Außerdem wohnen sie nur 5 km von der Schule entfernt, die ideale Fahrradstrecke.